

„Grüner wird's nicht!“

ÖKO-NEWSLETTER NR. 9

AKTIV WERDEN

Wettbewerb: Rat für Nachhaltige Entwicklung sucht innovative Projekte

Gesucht bei Mission Sustainability sind Ideen, Aktionen und Projekte aus allen Bereichen nachhaltiger Entwicklung. Einzelpersonen, Organisationen, Initiativen oder Unternehmen können ihre Beiträge direkt auf www.mission-sustainability.org hochladen.

Die besten Projekte werden von den Mitgliedern des RNE ausgewählt und auf der Jahreskonferenz des Rates am 23. November 2009 in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt. Außerdem ist eine Buchpublikation mit den besten Beiträgen von Mission Sustainability geplant.

Einen Protestbrief an Vattenfall schicken!

Während Vattenfall-Vorstandschef Lars Göran Josefsson offiziell als Klimaschutzberater der Bundeskanzlerin fungiert und in Hamburg ein Kohlekraftwerk der XXL-Klasse bauen lässt, scheint sein Unternehmen mit Umweltschützern seine Probleme zu haben. In Hamburg müssen derzeit einige Klima-Aktivisten mit Strafprozessen rechnen, die im August 2008 die Baustelle des Kraftwerks Moorburg für einige Stunden besetzt hatten. Vattenfall hatte Strafanzeige gestellt, wobei dem Unternehmen allerdings ein Formfehler unterlaufen war. Der Prozess musste daher letzte Woche vertagt werden.

Kathrin Henneberger, eine der Betroffenen, fordert den Konzern auf, die Anzeigen ganz zurückzuziehen: "Vattenfall kriminalisiert die Menschen, die die Energieindustrie davon abbringen wollen, das Klima und den Lebensraum der Menschen zu zerstören. Wir haben auf der Baustelle nichts zerstört, wir haben lediglich mit einer öffentlichen Aktion auf die Problematik aufmerksam gemacht. Vattenfall versucht nun mit aller Gewalt, zukünftigen Protest gegen diese klimaschädliche Energiepolitik zu unterdrücken, um ungestört auf Kosten des Klimas Profite zu erzielen."

Die Kraftwerksgegner haben zwischenzeitlich eine Webseite eingerichtet, von der Protestbriefe an Vattenfall verschickt werden können, und zwar unter folgendem Link: <https://ausgekohlt.net/>

Mehr unter: <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30398/1.html>

INFORMIEREN

Greenwashing wird „prämiert“

Andere Umweltschützer haben dieser Tage das Vorgehen des schwedischen Konzerns mit dem Climate Greenwash Award 2009 gewürdigt. In einer Internetabstimmung erhielt Vattenfall 39 Prozent der Voten. Nominiert worden war der Konzern für seine Politik, "sich selbst als Klimavorkämpfer darzustellen und sich zugleich für ein Weiter-so einzusetzen". Die Preisverleihung fand am Samstag in Kopenhagen statt und wurde unter anderem von ATTAC Dänemark, dem in den Niederlanden ansässigen Corporate Europe Observatory und dänischen Klimaschützern organisiert.

Gewürdigt wurde auch die rechtsliberale dänische Regierung für ihren Ausstieg aus der Förderung der Windenergie und für ihre Einladung zum World Business Summit on Climate Change, der seit Montag in Kopenhagen tagt. Die Klimaschützer sehen in ihm eine reine Show-Veranstaltung, auf der es nur darum gehe, für vermeintlich klimafreundliche Technologien wie die Atomkraft und die Abscheidung und Einlagerung von Kohlendioxid (CO₂) zu werben. Die Regierung sieht in dem Treffen hingegen eine Möglichkeit, die Konzerne für die Unterstützung für ein neues internationales Klimaschutzabkommen zu gewinnen, das im Dezember in Kopenhagen unterschrieben werden soll.

Mehr unter:

<http://www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30398/1.html>

<http://www.climategreenwash.org/>

<http://www.corporateeurope.org/>

<http://www.copenhagenclimatecouncil.com/>

Studierende wollen auf grünen Strom umsteigen

Mit grüner Energie in den neuen Tag - das ist möglich beim Stromwechsellpicknick an der Universität Lüneburg. Auf der Wiese vor der Mensa werden Kaffee und Tee ausgeschenkt, Interessierte erfahren dabei gleich, wie sie zu einem Ökostromanbieter wechseln können.

Das Frühstück ist wie Filmvorführungen, Diskussionen und Infostände Teil einer bundesweiten Aktionswoche des Netzwerks "Klimagerechte Hochschule". Der Zusammenschluss besteht seit einem knappen Jahr und umfasst ein Dutzend Studenteninitiativen, die den Klimaschutz an die Universitäten bringen möchten. Das Spektrum reicht von grünen Hochschulgruppen bis zu Ökologiereferaten der Allgemeinen Studierendenvertretungen.

Schwieriger als die Studenten sind jedoch die Hochschulen zum Wechsel zu Ökostrom zu bewegen. Nach dem Willen der studentischen Klimaaktivisten sollen nämlich auch die Unis den Kohle- und Atomkonzernen eine Absage erteilen. Sie hätten "eine besondere Verantwortung in der Gesellschaft" und müssten daher "im Bereich Umwelt- und Klimaschutz eine Vorreiterrolle einnehmen", sagt Chris Kunig. Der Marburger Politikstudent kennt aber auch die Probleme: "Es ist schwierig, mit den Unis zu sprechen, weil da oft der Preis im Vordergrund steht" - gerade in Zeiten knapper Kassen. In Marburg hat es geklappt - ab Ende 2010 will die Uni grünen Strom beziehen. Doch die Zusage ist mit Vorsicht zu genießen: Auch Berlin wollte seine Hochschulen mit Ökoenergie versorgen. Doch der Energieriese Vattenfall hat mit einem einfachen Trick die Ausschreibung gewonnen: Der Konzern hat sich so genannte RECS-Zertifikate gekauft - Ökobescheinigungen aus bereits bestehenden Wasserkraftwerken in Norwegen. Solche Zertifikate dürften in Zukunft nicht berücksichtigt werden, fordert Kunig. F.

Mehr unter: <http://www.taz.de/1/archiv/print-archiv/printressorts/digi-artikel/?ressort=wu&dig=2009%2F05%2F30%2Fa0079&cHash=30b3915d81>

Ein neues Schadstoffregister gibt Bürgerinnen und Bürgern schnelle Auskunft

Wie viel Kohlendioxid bläst der Industriebetrieb in der Nachbarschaft in die Luft? Welche Schwermetalle leitet er in Flüsse ein? Und in welche Länder exportiert der Betrieb seine Abfälle? Wer aus privatem oder beruflichem Interesse Informationen über Freisetzungen von Schadstoffen sucht, findet diese ab sofort im neuen Schadstoffregister PRTR-Deutschland (Pollutant Release and Transfer Register). Der Zugriff erfolgt online unter www.prtr.bund.de und ist für alle Nutzerinnen und Nutzer kostenlos.

Für das neue Schadstoff-Freisetzungs- und -Verbringungsregister PRTR berichten über 4.000 Unternehmen ab sofort jährlich ihre Daten zu Schadstoffeinträgen in Luft, Wasser und Boden sowie über den Verbleib des Abfalls und des Abwassers. Verpflichtet dazu sind große Industriebetriebe und andere Organisationen, etwa aus der Energiewirtschaft, der chemischen Industrie, aber auch die Intensivtierhaltungen und große Kläranlagen.

Der Aufbau und Betrieb des Schadstoffregisters basiert auf einem internationalen Abkommen der UN-Wirtschaftskommission für Europa (UN-ECE), das Deutschland und 35 weiteren Staaten unterzeichnet haben, sowie der EU-Verordnung über die Schaffung eines Europäischen Schadstofffreisetzungs- und -verbringungsregisters (E-PRTR-Verordnung) vom 18. Januar 2006.

Mehr unter: <http://www.bmu.de/presse>

Der Solarenergie-Förderverein Deutschland stellt eine Rangfolge der Nutzungsarten von Biomasse auf

Die Fülle der Anforderungen an die Biomasse macht uns deutlich, dass eine Flächenkonkurrenz praktisch unvermeidbar ist. Die zur Verfügung stehenden Flächen für die Erzeugung von Biomasse sind im "Raumschiff Erde" begrenzt und nicht vermehrbar. Bestehen nun "falsche" Anreize, so führt diese Konkurrenz zur Umwidmung von Flächen unter dem Gesichtspunkt, wie der höchstmögliche (kurzfristige) Gewinn erzielt werden kann. In der globalisierten Welt führt somit jeder Anreiz zur energetischen Biomassenutzung nicht zur Begrünung von Wüsten (weil dies zu teuer ist), sondern zur (billigeren) Urwaldrodung.

Da uns technisch wirtschaftliche Mittel zur CO₂-Rückführung aus der Atmosphäre und damit zu einem wirksamen Klimaschutz außer in der pflanzlichen Biomasse nicht zur Verfügung stehen, muss folgerichtig eine Rangfolge für die Nutzung der Biomasse vorgegeben werden.

Der SFV hat somit in Anbetracht der vorherigen Erläuterungen eine neue Positionsbestimmung zur Biomassenutzung und der Rangfolge der Nutzungsarten aufgestellt:

- Ernährung
- Klimaschutz durch biogene CO₂-Rückführung
- Naturschutz (Artenschutz und Ökosystemschutz)
- Versorgung mit biogenen Rohstoffen
- Futtermittellieferung
- energetische Nutzung

In der Konsequenz bedeutet dies insbesondere, dass für den Anbau von Energiepflanzen keine Anbauflächen mehr bereitgestellt werden dürfen, solange nicht die weiter oben in der Rangfolge stehenden Aufgaben hinreichend abgedeckt sind. Die energetische Nutzung muss somit mit Rücksicht auf die notwendige Rückführung von CO₂ aus der Atmosphäre in biogene Speicher deutlich verringert werden.

Mehr unter: http://www.sfv.de/artikel/beitrag_der_biomasse_zum_klimaschutz_.htm

VERANSTALTUNGEN

Ökologische Transformation oder Erhaltung globaler Machtstrukturen? – Die Grenzen des Kyoto-Prozess

Referent: PD Dr. Achim Brunnengräber, FU Berlin

Im Rahmen der Themenreihe „Einstieg in nachhaltige Entwicklung X“

Wann: 09.06.2009, 18:15 – 19:45

Wo: Institut für Sozialwissenschaften, Universitätsstr. 3b, Raum: 205

Mehr unter:

www.nachhaltigkeitsinitiative.de

http://www.nachhaltigkeitsinitiative.de/cms/upload/File/Projekte/Themenreihe/Programm_Teil10_SS09_kurz.pdf

"Jetzt-aber-wirklich!"-Treffen des BUND Berlin - Einladung

Wer wohnt in Berlin, hat Ideen und will sich für Klimaschutz, eine lebenswerte Großstadt und eine zukunftstaugliche Entwicklung von Berlin aktiv einbringen? Oder sucht noch weitere Berlinerinnen und Berliner, mit denen er/sie gemeinsam politische Ziele durchsetzen, kreative Aktionen durchführen und sich gemeinsam engagieren kann?

Dann freuen wir uns, wenn wir Interessierte bei unserem Jetzt-aber-wirklich-Treffen des Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND), Landesverband Berlin begrüßen könnten. Wir wollen miteinander diskutieren und planen, was wir gemeinsam bewegen können.

Wann: 27. 06.2009, 13:30 -18:00

Bei Interesse einfach Themen vorschlagen und das Programm für das Treffen beim BUND Berlin anfordern.

E-Mail: kontakt@bund-berlin.de

Mehr unter: http://www.bund-berlin.de/bund_berlinde/hg_texte_startseite/aktiventreffen

FILMTIPP

HOME – Hymne auf die Erde

HOME ist eine Ode auf unseren Planeten und ein zerbrechliches Gleichgewicht. Mit Bildern aus der Vogelperspektive nimmt uns Yann Arthus-Bertrand auf seine Reise rund um die Welt in über 50 Länder mit zu einem bisher unveröffentlichten Blick auf unsere Erde, damit wir sie von oben betrachten und verstehen können. Doch HOME ist kein engagierter Dokumentarfilm, sondern ein wunderbares Werk der Filmkunst. Jede Einstellung ist atemberaubend und zeigt uns die Erde – unsere Erde, wie wir sie noch nie gesehen haben. Jedes Bild führt uns das vor Augen, was wir gerade zerstören, und alle die Wunderwerke, die wir noch erhalten können. „Wenn man es von oben betrachtet, erklärt sich vieles von selbst“. Der Eindruck, den man gewinnt, ist direkter, intuitiver und emotionaler. HOME packt jeden von uns direkt bei seinen Gefühlen. Der Film macht uns bewusst, dass wir unseren Blick auf diese Welt ändern müssen. HOME behandelt die großen ökologischen Fragen, denen wir uns stellen müssen, und zeigt uns, wie alles auf unserem Planeten zusammenspielt.

Der Film wurde von Regisseur Yann Arthus-Bertrand, Fotograf und Autor von „Die Erde von oben“, und Produzent Luc Besson realisiert. Er startet am 5. Juni – dem internationalen Tag der Umwelt – in 50 Ländern. Der Film wird zeitgleich im Kino, im Internet und bei zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen zu sehen sein.

Mehr unter: <http://www.youtube.com/homeprojectDE?gl=DE&hl=de>

Fragen, Kritik, Anregungen? Schreib eine mail an: karen.eva.vdm@gmail.com